

# BASELLANDSCHAFTLICHE ZEITUNG



## Corina Casanova

Die Bundeskanzlerin hat nach zwei Amtszeiten genug

INLAND 7

## Franz Meyer

Als erst zweiter Laufentaler wird der CVP-Landrat «höchster Baselbieter»

BASELLAND 25

## Breel Embolo

Der FCB-Star sucht den Killerinstinkt

SPORT 18

## Bare Verzweiflung in Athen

Euro-Krise Europäische Politiker möchten für Griechenland noch eine Tür offen halten

VON FERRY BATZOGLOU, ATHEN,  
UND FABIAN FELLMANN, BRÜSSEL

In Athen ging gestern gar nichts mehr. Die Banken sind für eine Woche geschlossen worden, die Bankomaten gaben erst im Verlauf des Tages Geld her – aber nicht mehr als 60 Euro pro Kontoinhaber. Von dieser Massnahme nicht betroffen waren Touristen respektive alle, die über ein Konto bei ei-

ner nicht griechischen Bank verfügen. Geschäftsleute ausserhalb der grossen Tourismusdestinationen klagten denn auch über katastrophale Umsätze.

Derweil bereitet die griechische Regierung ein Referendum vor. Am Sonntag sind exakt 9 855 029 Griechen und Griechinnen dazu aufgerufen, in einem Referendum entweder mit «Ja» oder «Nein» zu folgender Frage zu stimmen: «Sollen die Spar- und Re-

formforderungen der Institutionen EU, Europäische Zentralbank und Internationaler Währungsfonds vom 25. Juni an Athen angenommen werden oder nicht?»

Angesichts der drohenden Staatspleite warb Europa gestern für ein Ja der Griechen. «Ein Nein würde ein Nein zu Europa heissen», sagte EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela

Merkel versicherte, man werde sich weiteren Verhandlungen nicht verschliessen, sollte Athen nach der Volksabstimmung darum bitten.

Die dramatischen Ereignisse haben den Euro vorerst nicht aus der Bahn geworfen. Die Schweizerische Nationalbank musste indes mit einer Intervention einen Kursanstieg des Franken bremsen.

KOMMENTAR RECHTS, SEITEN 2-5, 24

## KOMMENTAR

### Ein sinnvoller Schulterschluss

Die beiden Basel wollen ihre Spitäler unter einem Dach zusammenlegen und künftig als Spitalgruppe gemeinsam führen. Ziel ist es dabei, die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu optimieren, gleichzeitig das Kostenwachstum im Spitalbereich zu dämpfen und trotzdem langfristig die Hochschulmedizin in der Region zu sichern.



von Matthias Zehnder

Noch sind das Pläne, noch ist die Rede von Zielen, von Absichten und Strategien. Die Stossrichtung ist jedoch unmissverständlich und sie wird offensichtlich von beiden Regierungen getragen: Die Herausforderungen im Gesundheitswesen können in unserer Region nur von beiden Basel gemeinsam angegangen werden. Einzeln geht es nicht.

Die Konsequenz, mit der die beiden Gesundheitsdirektoren diese Aufgabe angehen, ist beeindruckend. Dass es sich nicht nur um Worthülsen handelt, sondern dass die beiden Männer die Probleme wirklich gemeinsam anpacken wollen, war an der gestrigen Medienkonferenz zu spüren. Das ist umso bemerkenswerter, als beide Basel immer noch im Bann der abgelehnten Fusionsabstimmung stehen und es hüben wie drüben in den letzten Monaten mächtig geknarrt hat in Sachen Zusammenarbeit. Natürlich liegen noch nicht alle Details vor, natürlich wartet viel Arbeit auf die Regierungsräte und ihre Teams. Der heutige Tag stimmt jedoch zuversichtlich: Es ist in unserer Region doch möglich, Probleme gemeinsam anzupacken. Was der Erfolgsfaktor dabei ist? Der Mensch. Die beiden Gesundheitsdirektoren sind zwar nicht in derselben Partei, ticken aber ähnlich pragmatisch. Und vielleicht mögen sie sich sogar.

@ matthias.zehnder@bzbasel.ch

## Gemeinsam in die Zukunft

Die beiden Basel machen bei den Spitälern gemeinsame Sache: Die Regierungen wollen die grossen öffentlichen Spitäler, das Universitätsspital Basel und das Kantonsspital Baselland (KSBL), zu einer Spitalgruppe zusammenfassen. Das KSBL so wie heute weiterzuführen, wäre nicht tragbar, begründet der Baselbieter Gesundheitsdirektor Thomas Weber (rechts) den Schritt. Sein Basler Amtskollege Lukas Engelberger sieht im Zusammenschluss die Chance, die Region Basel gegenüber der nationalen Konkurrenz zu stärken. Gesundheitsökonomien sind skeptischer.

KOMMENTAR RECHTS, SEITEN 19-21, FOTO: KENNETH NARS



## Laser-Arena

In Reinach wird mit Infrarot geschossen

Die zweitgrösste Baselbieter Gemeinde verbirgt so manch verborgenen Schatz. Eine wahre Wundertüte ist der Kägen. Dieser Name sagt sogar vielen Einheimischen nichts – dabei ist das Gewerbegebiet im Südosten der Gemeinde drauf und dran, zu dem wirtschaftlichen Hotspot des Baselbiets zu werden.

In einem verlassenem Bürogebäude hat sich nun jedoch ein Betrieb einquartiert, der nicht ins Schema passt: die Laser-Arena Basel. Seit vergangener Herbst stürmen zwischen Bürotischen, Stühlen und Computern Bewaffnete umher. Doch keine Angst: Wer hier mitspielt, schießt nicht auf andere, der Gegner wird lediglich mit Laser markiert. Und es handelt sich auch nicht um Laser, sondern um Infrarotstrahlen. Trotzdem hat das Kriegsspiel viele Kritiker. SEITE 26

## Heinrich Wiesner

Der Baselbieter Autor wird 90

«Schreiben war für mich nie nur Hobby, es ist Teil meiner Existenz, es war und ist meine Passion.» Das sagt der Baselbieter Autor Heinrich Wiesner in einem Interview mit dem Historiker René Salathé, seinem langjährigen Freund. Morgen Mittwoch, 1. Juli, wird er, wie es heisst, «baselbieterischste aller Schweizer Autoren» 90 Jahre alt. Aus diesem Anlass veröffentlicht der Basler Lenos Verlag nun all seine «Lakonischen Zeilen» wieder neu. Denn Kürzestgeschichten, knappe, nüchterne Setzungen, waren und sind seine besondere Spezialität.

Um Wiesner zu würdigen, haben wir unsere Autorin und seine Baselbieter Schriftstellerkollegin Verena Stössinger gebeten, ihn zur Feier des Tages zu porträtieren und auch einer jüngeren Generation vorzustellen. SEITE 34

## Tennis

Roger Federer geht entspannt ins Turnier von Wimbledon

Roger Federer fühlt sich bereit für seinen achten Triumph in Wimbledon. «Das war die beste Vorbereitung auf dieses Turnier, die ich je hatte», sagt der 33-jährige Baselbieter vor der traditionsreichen Rasen-Veranstaltung am Stadtrand von London – dem wichtigsten Tennis-Event des Jahres. Federer startet heute um etwa 15.30 Uhr mit der Partie gegen den Bosnier Damir Dzumhur ins Turnier, die Nummer 88 der Weltrangliste. Bereits erfolgreich begonnen haben gestern in Wimbledon mit Stan Wawrinka und Belinda Bencic zwei weitere Schweizer Profis. French-Open-Sieger Wawrinka bezwang den Portu-

giesen João Sousa standesgemäss in drei Sätzen und trifft nun morgen auf Victor Estrella Burgos aus der Dominikanischen Republik. Die Ostschweizerin Bencic qualifizierte sich zwei Tage nach ihrem Turniersieg in Eastbourne mit einem hart erkämpften Dreisatzsieg gegen die Bulgarin Tsvetana Pironkova für die zweite Runde. Timea Bacsinszky (gegen Julia Görges) und Stefanie Vögele (gegen Madison Keys) spielen ihre Auftaktpartie heute Abend. SEITE 17



## Tropeninstitut

Marcel Tanner gibt Chefposten weiter

Nach 18 Jahren als Direktor übergibt Marcel Tanner heute die Leitung des Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts Swiss TPH an seinen Nachfolger Jürg Utzinger. Mit diesem übernimmt ein erfahrener und erfolgreicher Epidemiologe die Leitung des Instituts.

Das Swiss TPH hat sich unter Tanners Leitung zu einer Institution von Weltruf entwickelt. Rund 750 Mitarbeitende, Forschende und Gesundheitsfachleute aus über 60 Nationen engagieren sich für die Verbesserung der Gesundheit – lokal, national und global. SEITE 23

